

Wd
661



f.

-2

3

4

5

6





Gauß = Sermon/

Von der
Christen

Beiß = und Feuer = Gauffe/

abgelegt

Vor dem Fürstlichen Wochen-Bette auf der Residenz
zum Friedenstein/

Als die Neugebohrne

**Durchl. Sachsen-Gothaische Princeßin/
Princeße**

S O W S S A

**Merkogin zu Sachsen/ Süllich/ Plevé und
Berg/ auch Engern und Westphalen/ &c. &c.**

zu dem

heiligen Gnaden-Bunde mit S O W S S A

den 24. Aug. An. 1712. besodert wurde/

Auf Hoch-Fürstlichen gnädigsten Befehl
anhezo dem Druck übergeben

von

D. Johann Heinrich Feustking/

**Fürstl. Sachsen-Gothaischen Ober-Hof-Prediger/ Beicht-Vater/
Ober-Consistorial- und Kirchen-Rath.**

Gotha/ druckts Christoph Neuber/ F. S. Hof-Bucher.





Der
über der glückseligen Hohen Gebühret
Der Durchlauchtigsten Sach-
sen-Weithaischen Princeßin

SOPHIA

von Gott sehr hoch erfreueten

Fürstlichen

Groß = Frau = Mutter

Der auch Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/

Frauen Sophien/

Vermählten Regierenden Fürstin zu
Anhalt-Verbst / 2c. 2c.

Rebohrnen Herzogin zu Sachsen / Süllich/
Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ 2c. 2c.

Seiner gnädigsten Herzogin/

übergiebet diese in DER
Abwesenheit

gehaltene Auff- Rede/
mit beygefügetem herzlichen Wunsch/
daß der Liebhaber des Lebens

Sie samt Dero Fürstl. Hrn. Gemahl

lange wolle leben/
und das Glück

Dero sämtlichen Fürstlichen Kinder
und Kindes Kinder
erleben lassen.

D. J. H. F.



J. N. J.

Durch Christum erleuchtete/ und in demselben
hoch- und herklich Beliebte!

S ist an der seligen Wasser-Tauffe über alle
maassen viel gelegen! so viel/ daß sie auch
unter die Stücke der geistlichen Gemein-
schaft gerechnet wird/ dadurch alle Christen
ein Leib heißen Eph. 4/ 4. Denn wie wir
alle müssen ein Leib seyn / davon Christus das Haupt/
alle Christen aber seine Glieder sind / v. 15. wie wir alle
müssen ein Geist seyn/und von einem Geiste regieret wer-
den/damit jeglichem Gliede/durch des andern Hülffe/Vor-
schub geschehe / und also der ganze Leib wachse / v. 16.
Wie wir alle einerley Hoffnung / krafft unsers Berufs/
wie wir alle über uns einen Herrn/und in uns einen Glau-
ben;

A 3

ben;

ben an den einen HErrn und Vater unser aller haben; also müssen wir auch alle eine Tauffe/ von einerley Art und Krafft/haben; Und/wie diejenige nun nicht gehören zum geistlichen Leibe Christi/so nicht die Hoffnung/ und den Glauben/nicht einen HErrn und Vater haben; also gehören auch die nicht zum geistlichen Leibe Christi/so nicht eine Tauffe haben/ oder mit einer Tauffe getauft seyn. Viel Menschen haben für viele andere was besonders. Mancher hat eine höhere Geburth/ als der ander. Aber keiner hat unter Menschen eine vortreflichere Tauffe/ als der ander. Immerhin! daß von einem und andern unterschiedlichen Verstand der Tauffe wird geredet/ indem man höret von dem Sacrament der Christen-Tauffe/ von des Heil. Geistes Apostolischen Wunder-Tauffe/ von der Märtyrer ihrer besondern Creutz- und Leidens-Tauffe; so kan doch keiner von der unterschiedlichen Krafft der Tauffe reden/denn/ wie Paulus sagt/wir haben eine Tauffe/ eine Tauffe aus Wasser und Geist/so ordentlich bey alle einerley Art ist. Drum heist es auch anderswo/ daß wir alle durch einen Geist auf Christum/ seine Glieder zu werden/ getauft seyn/ und zwar ohne unterscheid der Personen/sie seyn wer sie wollen/so/daß nicht

nicht ein besonder Leib Christi sey / der aus hohen und reichen; ein anderer / der aus niedrigen und armen Personen oder Geschlechtern bestehe / sondern alle aus unterschiedlichen Geschlechtern und Nationen / wievohl ihrer viel sind / die machen einen einigen Leib Christi / und zwar so gewiß / als wir alle in dem Abendmahl zu einem Geist geträncket / und durch einen Geist zu einem Erbe getaufft seyn 1 Cor. 12/13. So urtheilet der H. Geist von diesen seligen Gnaden-Mittel der Tauffe! Allein / was sagen denn diejenige / die sich an solch unansehnliches / doch von Gott verordnetes Gnaden-Mittel / stossen / selbiges verachten / und von nichts / als lauter Geist / wissen wollen? Liefert man solcher unglückseligen Menschen ihre Schriften / bemühet man sich / ihre Worte / auf der Wagschale des Heiligthums / sorgfältig abzuwägen / oder ihre Schlüsse auf das genaueste zu betrachten / so läuffet alles dahinaus: Der Christen Eigenschaft sey / nicht mit Wasser / sondern mit Geist / und Feuer tauffen: Welches Kind die Feuer-Tauffe erlanget / das sey recht getaufft / und habe einen Glauben / eine Hoffnung seines Berufß / und einen Gott im Himmel:
für

für solche Feuer-Tauffe müssen die Eltern der Kinder sorgen/ an die Wasser-Tauffe dürffte man sich nicht kehren. Diß suchen sie/ unter den Vorhang göttlichen Wortes/ zu behaupten/ sie tragen ihren Gift auf/ in güldenen Schaaln/ decken und schmücken ihre Blöße mit der Schrift/ darinn gelesen wird/ Christus der nach Johanne komme/ sey grösser denn Johannes/ und der werde mit dem Heil. Geist/ und mit Feuer tauffen. Matth. 3/ 11. Luc. 3/ 16. Nun ist wohl wahr/ daß man von diesen Worten mit Christo kan sagen: Wer sie höret/ oder liest/ der mercke drauf. Matth. 24. v. 15. Oder mit Paulo; Sie bedeuten etwas. Gal. 4/ 24. Doch bedeuten sie das nicht/ was wider die Meynung des Heil. Geistes/ einige daraus wollen erzwingen. Die Origeniani stehen hier oben an. Die sind es/ welche aus der Geist- und Feuer-Tauffe zwey unterschiedene Tauffen machen/ davon die erste in diesen Leben/ die andere nach diesen Leben/ als ein Reinigungs-Mittel/ soll statt haben; Denn sie sprechen/ daß keine Seele von dem Kampff-Platz dieser Welt könne ohne Unreinigkeit abtreten/ sie müsten zuvor durchs Feuer allererst gereiniget werden/ ehe sie zu Gott eingehen. Welche Seelen nun/ wenn sie vom

vom Leibe abscheiden/mit Maria oder Johanne/wenige und geringe Sünden/ja gleichsam nur Stoppeln/mitbringen/die gehen bald durch / und kommen ins Paradies / da sie nach und nach auffsteigen / bis sie zur Seeligkeit gelangen; andere aber/müssen so viel länger leiden/ so viel mehr/ oder schwerer/ sie gesündiget. Allein/ diese Erklärung ist deswegen nicht anzunehmen/ weil die Schrift/ wenn sie von einem Feuer nach diesem Leben/redet/ keines Reinigungs-Feuers/ wohl aber des ewigen Feuers Meldung thut/ worinnen doch so wenig eine Reinigung statt findet / so wenig daraus eine Erlösung zu hoffen ist. Zu dem / so giebt Gottes Wort uns gnungsam zu verstehen / daß nicht eine solche Feuer-Tauffe verstanden werde / die nach diesem Leben allererst Platz finden/ und die Seelen der Menschen soll reinigen / sondern der Heilige Geist ziele auf eine solche Feuer-Tauffe / womit noch in diesem Leben/bald nach Johannis Zeiten/anfänglich die Apostel und Apostolische Christen sollten getauft werden/ Act. II/16. Andere/unterscheiden zwar auch die Feuer-Tauffe von der Heiligen Geistes-Tauffe/ doch so/ daß sie beyde in diesem Leben sollen statt haben. Und diesen ist die Feuer-Tauffe bap-
 tismus sanguinis, crucis, & tentationis, Das Feuer der Trübsal/dadurch wir in dem Probier-Ofen und Schmelz-

B

Tie-

Siegel Gottes geläutert / und viel köstlicher erfunden
 werden / denn das vergänglichliche Gold / 1. Petr. 1 / 7.
 Nun ist es wol an dem / daß das Leiden derer Christen mit
 einer Tauffe wird verglichen; Spricht doch Christus sel-
 ber / das Muster alles Leidens / zu seinen Jüngern: Ihr
 werdet getaufft werden mit der Tauffe / da ich mit
 getauffet werde / Matth. 20 / 22. Marc. 10 / 39. das ist:
 Ihr werdet nicht nur mit einem oder andern Leiden be-
 sprengt werden / sondern es werden die Feinde meines Na-
 mens euch in das Wasser der Trübsal ganz und gar ein-
 tauchen / daß ein jeder wird ausruffen: Das Wasser der
 Trübsal gehet mir bis an die Seele / Ps. 62 / 2. Aber
 deßwegen folget nicht / daß auf solche Feuer-Tauffe auch an
 diesem Ort wird gesehen. Dannenhero / muß allererst erwie-
 sen werden / daß das Versuchungs-Feuer allhier diejenige
 Feuer-Tauffe sey / davon Johannes sagt: Christus wer-
 de damit tauffen. Petrus / giebt Act. II / 15. 16. ganz
 deutlich zu verstehen / wer diejenigen seyn / so mit der Feuer-
 Tauffe getauffet worden / nemlich die Apostel und andere
 Christen der ersten Apostolischen Kirchen. Diese aber hat
 Gott von Anfang / so bald sie sich in seinen Dienst begeben
 mit dem Feuer der Trübsal heimgesucht und bewähret /
 ehe

ehe noch einmal Johannes das allgeringste von der Feuer-Tauffe gemeldet: sie sind/ wie auch alle Fromme im Alten Testament/ lange zuvor in dem Probier-Ofen Gottes gestreckt/ und wie Gold und Silber darinnen geläutert worden. Hingegen/ die Feuer-Tauffe/ davon hier die Rede ist/ wird als eine neue/ sonderbare/ und zukünftige Sache von Johanne vorgetragen: Er wird euch tauffen/ heisset es. Destwegen/ kan solche Feuer-Probē/ als die allezeit geschehen/ an diesem Orte nicht verstanden werden. Ich kan hier nicht vergessen diejenige neue ausländische Scribenten/ die über diese Feuer-Tauffe gar sonderliche Gedancken haben. Denn/ sie verstehen dadurch das excidium Hierosolymitanum, und die Heydnische Gerichte / oder/ das instehende Feuer derer Römer über die Jüden/ welches Titus Vespasianus anzünden/ und die Stadt Jerusalem damit verbrennen werde. Aber diesen Gedancken halte ich entgegen/ daß von dieser Tauffe hier so gehandelt und geredet werde/ nicht wie sie ein Supplicium und schreckliche Straffe/ sondern ein Beneficium und gnädige Wolthat Gottes ist. Daß ich davon nichts melde/ wie aus der ganzen Heil. Schrift nicht könne erwiesen werden/ daß/ wenn Städte und Länder von denen Feinden mit Feuer sollen verderbet werden/ es sodann heisse: Sie sollen mit Feuer getaufft werden.

den. Zwar/wollen sie ihre Meynung ex vl. 10. & 12. behaupten/allwo gesaget wird/das schon die Art denen Bäumen an die Wurkel sey gelegt / und das Christus seine Wurff= Schauffel in seiner Hand habe/er werde seine Zenne fegen/und den Waizen in seine Scheuren sammeln/aber die Spreu werde er verbrennen mit ewigem Feuer. Das/meynen sie / gehe auf die grosse Feuer= Straffe/ womit die Juden in Jerusalem sollen belegt werden. Allein/weiln hie des ewigen Feuers ausdrücklich gedacht wird/so ist eine Verwegenheit/ von dem Buchstaben abzugehen/und das ewige höllische Feuer durch ein zeitliches/ zu erklären. Noch/sind solche obhanden/ die zwar die Geist- und Feuer= Tauffe nicht von einander reisse/ sondern dadurch einerley Tauffe verstehen/ doch behaupten sie daraus den wesentlichen Unterscheid zwischen der Tauffe Johannis und Christi/wenn sie sagen: Johannes habe nur mit Wasser getaufft/ Christus aber mit dem Heil. Geist/ als mit einem Feuer. Allein/wo stehet geschrieben/ das Johannes nur mit Wasser getaufft. Die Schrift weiß nichts davon. Spricht sie gleich/das Christus mit dem Heil.

Heil. Geist tauffen werde/ so saget sie doch nicht/ daß Jo-
hannes damit auch nicht getauft/ oder/ daß seine Tauffe
ohne Geist gewesen: Vielmehr folget dieses/ daß/ weil er
mit Wasser getauft/ er auch mit dem Heiligen Geist getauf-
et habe/ massen ja die Wasser-Tauffe den Heil. Geist giebet/
der Heilige Geist auch mit dem Wasser würcket/ und selbi-
ges/ über sein Vermögen/ zur Reinigung des Menschen/ und
andern übernatürlichen Würckungen/ erhebet/ daher auch
von Johanne gelesen wird/ er habe getauft zur Ber-
gebung der Sünden / Luc. 3/ 3. Diß kan von einer
blossen Wasser-Tauffe ohnmöglich gesaget werden/ weil
kein natürlich Wasser durch seine natürliche Krafft ein über-
natürliches Werck kan verrichten/ und die Menschen von
Sünden reinigen. Und/ was würde doch wol erfolgen/
wenn man einen wesentlichen Unterscheid zwischen der
Tauffe Christi / und eines Johannis behaupten wolte?
Würde man nicht eine gedoppelte Tauffe müssen ein-
räumen/ die erste/ so eine innerliche Geistes und Feuer-
Tauffe sey/ und von Christo geschehe; die andere aber/ so
als eine leibliche und äußerliche Tauffe/ von dem Predi-
ger verrichtet werde? Diß würde allerdings erfolgen:
Darwider man doch mit Paulo/ und das zwar recht/ be-
hauptet/ daß nur eine/ *eine* Tauffe sey/ und zwar so gewiß/
als

als ein Herr/ ein Glaube/ und ein Gott ist/ Eph. 4/4.
 Was ich in einem und andern mit gutem Gewissen kan un-
 terscheiden/ das darff ich ohne Verletzung des Gewissens/
 doch nicht alsobald von einander trennen/ oder dem andern
 entgegen setzen; Ich will soviel sagen: Ist gleich zwischen
 denen Haupt-Ursachen / daher die himmlischen Gaben in
 der Tauffe entspringen/ und denen Mittel-Ursachen/ oder
 denen/ welche die H. Tauffe verrichten/ ein Unterscheid/ wie
 zwischen dem ein Unterscheid/ der da pflanzet und be-
 gieffet/ und zwischen dem / der das Bedeyen gie-
 bet/ 1. Cor. 3/6. so ist doch zwischen der Tauffe Christi/ und
 eines Johannes kein Unterscheid / daher ich getroßt sage:
 Wenn ein Johannes bey der Tauffe stehet/ und
 tauffet/ so stehet auch Christus mit dem Geiste da/
 und tauffet. Drum setzet Christus auch Wasser und
 Geist beyammen/ Joh. 3/5. weil der Geist durch das
 Wort mit dem Wasser verbunden und vereiniget ist/ daß
 es/ nach Lutheri Ausspruch/ ein durchgöttertes Wasser
 ist. Was aber hier von der Tauffe des Heil. Geistes
 geredet wird/ solches ist zu verstehen von dem Apostolischen
 Amts- und Wunder-Geist/ welchen nicht die Tauffe Jo-
 hannis/ wohl aber der heilige Pfingst-Tag augenscheinlich
 hat

hat gegeben. Denn/ obgleich die Apostel schon vorhin den Heil. Geist hatten / wie denn Petrus ohne demselben sein Glaubens-Bekantnis von Christo/ dem Sohn des lebendigen Gottes nicht abgelegt / Matth. 16/ 17. so sollten sie doch an diesem Haupt-Fest mit andern besondern Gaben des Heiligen Geistes / die sie noch nicht gehabt/ aber gleichwol zu ihrem Amt haben mussten/ ausgerüstet werden. Und diß wird genennet eine Tauffe/ weil sie mit solchen auffer-ordentlichen Wunder-Gaben nicht sparsam / sondern reichlich / nicht tropffen- sondern strom-weise sollten begossen und überschüttet werden; Weil sie aber auch andere sollten beleben / so wurden sie durch ein göttliches Feuer angezündet / daß sie brannten/ und doch nicht verbrannten. Und dieses ist die Feuer-Tauffe/ welche vnder Geistes-Tauffe/ als eine besondere/ und andere Tauffe/ nicht unterschieden/ sondern sie ist mit derselben eine Tauffe. Dannhero durch eine figurliche Rede/ mit Geist und Feuer tauffen/ hier so viel heisset: als Spiritu ignito baptizare, mit dem Heiligen Geist tauffen / der in Gestalt des Feuers wird erscheinen: Darum stehet auch in der Apostel Geschichte: Man sahe an ihnen die Zungen/ nicht daß sie

sie Feuer/sondern als wären sie feurig; Oder / so sie
 Feuer / war solches nicht elementarisch / sondern
 himmlisch. Feuer/ das zwar erleuchtet/ aber nicht
 brennet; anzündet/ aber nicht verzehret/ gleich dem
 Feuer im Busche Moses/ Exod. 3/2. Daß also Johan-
 nes mit dieser **Geistes- und Feuer's**/ oder / welches
 einerley ist/ geistlichen **Feuer-Tauffe** / auf die sicht-
 bahren Wunder-Gaben des Heiligen Geistes siehet/ wel-
 che am heiligen Pfingst-Tage über die Apostel / und fol-
 gends auch über etliche andere Christen in der ersten Kir-
 chen/ wie Feuer/ausgegossen worden/ daß sie mit neuen
 Zungen die Thaten **Gottes** reden / und grosse
 Wunder thun / Act. 1. & 10. und / wie der Täufer
 Johannes/ ein scheinendes und brennendes **Licht**
 abgeben konten/ Joh. 5/ 36. Den Grund dieser meiner
 Erklärung nehme ich daraus / weil Johannes von der
 geistlichen **Feuer-Tauffe**/ in futuro , als von einer
 zukünftigen Sache redet/ er wird mit dem Heil. Geist/
 er wird mit Feuer tauffen / nemlich nach seiner Verklä-
 rung und Himmelfarth. Denn/ so stehet Johan. 7/ 39.
 Der **Heilige Geist** war noch nicht da / denn

SE

Jesus war noch nicht verkläret/ das ist/ die son-
 derbahren Gaben des Heiligen Geistes/ waren denen Apo-
 steln noch nicht mitgetheilet. Ich borge auch solche Er-
 klärung aus andern Orten heiliger Schrift. Denn
 Christus befiehet Act. 1. seinen Aposteln/ daß sie nicht
 von Jerusalem weichen/ sondern warten sollen
 auf die Verheißung des Vaters/ welche sie von
 ihm hatten gehöret. Möchte einer fragen: Von
 wem hatten sie denn solche gehöret? Antwort: Unter
 andern auch von Johanne. Dessen thut er sofort Mel-
 dung: Johannes/ spricht er/ hat mit Wasser ge-
 tauft/ ihr aber solt mit dem Heil. Geist ge-
 tauft werden/ nicht lange nach diesen Tagen/
 nemlich/ wenn er seinen Geist/wie Feuer/über sie wird aus-
 gießen/ Cap. 2/ 3. Da haben wir Christi Ausspruch/
 was die geistliche Feuer-Tauffe sey nemlich die Aus-
 gießung des Apostolischen Amtes und Wunder-Geistes/
 in Gestalt einer feurigen Flamme. Petrus/ der von Jo-
 hanne getauft ist/ gibt uns eben diese Erklärung Cap. II/
 15. 16. Indem ich anfieng zu reden/ sagt er/ fiel
 der Heil. Geist auf sie/ gleich wie auf uns im
 ersten Anfang. Wie fiel er aber auf sie im Anfang?

E

als

als ein Spiritus ignitus, wie ein feuriges Flämmlein. Dieser feurige Anblick / stellte dem Apostel die Verheißung Johannis von der geistlichen Feuer-Taufe dar : Da dachte ich / spricht er weiter / an das Wort des H. Ern / als er sagt : Johannes hat mit Wasser getauft / ihr aber sollt mit den Heil. Geist getauft werden.

Das ist nun der deutlichste und richtigste Verstand dieses Spruches / dabey wirs nun bewenden lassen / und nur jesu bey der Taufe unsrer allerliebsten Durchl. Princeßin mit wenigen fragen : Ob nicht solche geistliche Feuer-Taufe der wahren Christen Eigenschafft sey / und selbige noch heut zu Tage so angehe / daß man die Wasser-Taufe nicht achten dürffe ? Hierauf ist zu wissen / daß die geistliche Feuer-Taufe nur denen Aposteln zu erst verheissen / über die in feuriger Gestalt der Heil. Geist auch hernach ausgegossen / und die sichtbaren Wunder-Gaben des Heil. Geistes mitgebracht hat. Und solche ausserordentliche Feuer-Taufe hatten die Apostel nöthig ; Denn sie hatten ein ausserordentliches Amt / sie solten Christi ausserordentliche Zeugen seyn / bis an das Ende der Welt / auch ausser-

ferordentlich allen Creaturen das Evangelium predigen/ und die Feuer-Strahlen ihrer Apostolischen Zungen in alle Welt zertheilen/ sie solten ihre Predigten mit Wunder- Wercken bekräftigen/ drum mußten sie die Wunder-Krafft aus der Höhe haben/ es mußte Feuer in den Zungen/ und Geist in den Worten seyn. Wir aber haben davon keine Verheißung. Jedoch / ob gleich solche Apostolische Feuer-Tauffe ihre Endschaft erreicht / so ist des HErrn Christi Stiftung und Befehl gleichwohl allgemein/ und währet bis an den Jüngsten Tag/ daß wir sollen getauft werden in Nahmen Gottes des Vaters/ des Sohnes / und des Heiligen Geistes/ und zwar eben des Geistes / der in Gestalt eines Feuers über die Apostel ausgegossen/ daß sie nicht nur Zungen hatten zu reden / was sie wußten / sondern auch feurige Zungen/ zu wissen/ was sie redeten. Durch diese heilige Tauffe ist Gott nach seiner Gnade in Christo gesinnet/ allen Getauften / die ihm boshaftiglich nicht wiederstreben/ den Heil. Geist/ der sie heilige/ und zu allen Guten feurig mache / mitzutheilen. Woraus wir denn sehen/ daß wir keine rechte Apostolische Feuer-Tauffe mehr haben/ die wir auch nicht nöthig haben: denn sonst müßten alle Getaufte die wunderbahre Gaben zu weissagen/

L 2

und

und Wunder zu thun auch haben / die sie doch nicht haben. Aber / diesem ungeachtet / so ist und bleibet gleichwohl die Frucht und Wirkung derselben bey uns / welche unter andern auch darinnen bestehet / daß wir der **W**eiligungss- und **A**mtes- **S**aben noch heut zu Tage theilhaftig / und durch das himmlische Flämmlein angefeuret werden / dem Bösen zu widerstehen / und das Gute zu vollbringen. Fraget man; was die **W**asser-**T**auffe nöthig / da doch **C**hristus mit dem **H**eil. **G**eist und mit **F**euere getaufft? So antworte ich / daß die heilige **W**asser-**T**auffe allerdings nöthig ist / weil sie **C**hristus selber eingesezt / **M**arc. 16. auch selbst mit seinen heiligen Händen getaufft / **J**oh. 3/26. c. 4/4. Drum soll niemand die **W**asser-**T**auffe verachten; denn wer die verachtet / der verachtet auch den **H**eil. **G**eist / der durch das **W**ort mit dem **W**asser **S**acramentlich ist verbunden. Niemand soll auch gedencken / der **H**eil. **G**eist werde ohne **M**ittel / wie ein Klumpen **F**euere / auf ihn fallen / oder durch **T**räume und **G**esichte zu ihm kommen. Davon haben wir keine **V**erheißung in der **S**chrift / die uns lehret / daß die **T**auffe das ordentliche **M**ittel sey / dadurch die **E**rtwachsene im geistlichen **G**lauben bestättiget / die **U**nerwachsene aber zum **G**lauben und geistlichem

lichem Leben wiedergeböhren und erneuret werden / daß die Sünde nicht in ihnen/ sie aber über die Sünde herrschen/ also/ daß der äusserliche Mensch verwese/ doch der innerliche/ zwar nicht auf einmahl/ doch von Tage zu Tage erneuret werde / 2. Cor. 4 / 16. so lange/ bis die Sünde in dem getauften Kinde durch den Tod gestöhret / und das göttliche Ebenbild vollkommen in ihm ergänzet werde.

Nun/ Gott der Heil. Geist/ der also über die Apostel kommen/ daß an ihnen ist erfüllet worden/ sie sind mit Geist und Feuer getauftet / ebender Geist ist es auch/ der anjeko/ bey dieser heiligen Tauffhandlung/ über unsere neugebohrne Princesin soll ausgegossen werden. Durch mich / als eine von Gott/ und meinem gnädigsten Herkog und Herrn / berufene Mittels-Person soll es geschehen/ meine schwache Hand wird Sie tauffen/ mein unberedter Mund soll den Seegen über Sie sprechen. Das ist eine grosse Wohlthat / die mir Gott in meinem hiesigen Amte hat aufgehoben. Und wer weiß/ was er mir noch ferner allhier hat vorbehalten! Bishe- ro habe ich/ nach dem Vermögen/das Gott dargereicht/ Königlichen/ Ehur- und Fürstlichen Personen

C 3

gedie-

gedienet; aber noch niemals habe ich meine Dienste/ wie hier / zur Tauffe eines Fürstlichen Kindes anwenden können. Vom HERRN ist denn diß geschehen/ und ist ein Wunder für meinen Augen. So betrübt mein Herz bishero gewesen / daß ich die Sachsen = Eisenbergische Princessin Sophia/ ehigestern zum ewigen Leben auf einem Sterbe-Bette mußte einsegnen / so erfreuet ist es nunmehr / da ich heute eine neugebohrne Sachsen = Bothaische Princessin Sophia / zum geistlichen Leben für einem Boche-Bette kan einsegnen. So leicht ist es GOTT/ eine Princessin zu nehmen/ und eine Princessin hinwiederum zu geben. Was denn der Höchste uns gegeben/ das wollen wir ihn hinwiederum übergeben. Demnach so wolle der Spiritus ignitus, und feurige Geist in dem Fürstlichen Herzen dieser zarten Princessin anzünden einen feurigen Glauben an GOTT/ eine feurige Liebe gegen GOTT / eine feurige Andacht zu GOTT. Auf den Altar ihres Herzens müsse solches ewiges Feuer brennen/ dadurch auch andere zum Glauben zur Liebe/ und zum Gebeth / nach diesen angefeuret werden. Hiernächst/ so lasse Sie GOTT in den Augen der Hoch = Fürstlichen Eltern

tern und Groß- Eltern / ein solch hell-scheinendes
 Fündlein seyn/ woran Sie sich/ bey abnehmenden Kräf-
 ten/wärmen und erfrischen können. Niemals/niemals müs-
 sen Sie diese Princessin ansehen/das Sie nicht zugleich
 Ursache finden müssen/ GOTT zu danken/ der dieses helle
 Licht dem Fürstlichen Hause zum mercklichen Trost
 hat lassen aufgehen. Ja wohl zum mercklichen Trost!
 Denn da die Hoch-Fürstliche Eltern bishero mit
 dem Könige David haben sprechen müssen: **GOTT**
 hat uns viele Söhne gegeben/ 1. Chron. 29/ 5. so
 können sie auch nunmehr für Freuden ausruffen: **GOTT**
 hat uns eine Tochter gegeben. Sieben Fürstl.
 Kinder/ als Sechs allerliebste Brinken/ und Eine
 wohlgebildete Princessin / die brennen nunmehr/ als
 sieben Lampen auf den erhabenen Fürsten-Leuchter in
 dem Sachsen Gothaischen Hause/ Exod. 25/37. Ihre
 Herzen sind wie sieben Altäre/ von GOTT zugerichtet/
 Num. 23/ 4 14. worauf ihm manches gefälliges Opfer
 hinkünftig wird gebracht werden. Sie sind wie sieben
 Seiten anzusehen/ Prov. 9/ 1. worauf das Wohlsenn
 so vieler Unterthanen beruhet / ja wie sieben Siegel/
 Apoc.

Apoc. 5/1. dadurch der Gnadenreiche GOTT denen
 Fürstlichen Eltern und Groß-Eltern/ seine Lie-
 be/ seine Vorsorge/ ja seine Verheißung / versiegelt hat/
 daß er ihnen das nicht entziehen wolle/ was die Schrift
 als eine Gabe Gottes/ und Geschenke des Höch-
 sten/ verehret. Psal. 127/3. Und wie der Herr/der Ih-
 nen nunmehr einen andern Saamen gesetzt hat/
 (Gen. 4/25.) an Dero erstgebohrnen Princesin
 Sophien / statt; also wolle er auch in der anderge-
 bohrnen Princesin Sophien alle Freude wiederum
 einbringen/so er durch die Erste für 10. Jahren Ihnen ent-
 zogen / und Sie über Derselben alles betrübten Anden-
 ckens vergessen lassen. Ja/ wie von Christo geschrieben
 stehet/ er nahm zu an Weisheit / Luc. 2/52. also
 wolle Gott auch dieser neugebohrnen Princesin/
 nach empfangener Tauffe / dergestalt an Weisheit zuneh-
 men und wachsen lassen / daß sie sey und heiße eine erleuch-
 tete Sophia / die/ nach Salomons Ausspruch / zur
 Weisheit spreche: Du bist meine Schwester/
 und welche die Klugheit ihre Freundin nenne.
 Prov. 7/4. Wird diß geschehen/ wie wir zu Gott hof-
 fen/

fen/daß Diese/aus einem grossen Fürsten-Hause entsprossene
 Princesin/groß wird seyn an Weisheit / groß an der Furcht Gottes / die da ist der Weisheit Anfang ; so wird auch der Hochfürstl. Eltern ihre Freude groß / und das Vergnügen nicht geringe seyn. Herzog Friederich werden sich sodann freuen in Gottes Krafft / und Herkegin Magdalena Augusta werden sehr frölich seyn über Gottes Hülffe/ Ps. 21. v. 2. Ja/ wir alle/ die wir hier in gesegneter Anzahl stehen/ werden ebenfalls frölich seyn über Gottes Hülffe/ wenn nemlich das Wochen-Bette unser gnädigsten Landes-Fürstin seyn wird/ wie das Bette Salomonis/ darum die Starcken in Israel / ich will sagen / die heiligen Engel stehen / und um der Furcht willen in der Nacht Ihnen mit ihren Englischen Schutze beystehen/ Cant. 3/ 7. 8. Damit kein Ubelß ihnen begegne/ noch eine Plage sich zu ihrem Bette nahe/ Psalm. 91/ 10. Absonderlich aber/seyn wir anjese frölich/ weil das wesentliche Feuer des Höchsten/ Gott der Heil. Geist/ als ein Geist der Weisheit/ in dem Herzen unser aller

lerbeyn Princeßin **Wopbia**/ das **Urim** eines Fürst-
 lichen Glaubens/ und das **Thumim** eines Fürstl. Lebens
 durch die selige Wasser-Tauffen unmebro wird anzünden.
 Dieser Heilige Geist / der Spiritus ignitus, verleyhe/
 daß dero Glaubens-Liecht einen vermehrenden Grund ha-
 be/ und in seiner Flamme beständig unterhalten werde/ es
 müsse durch Krafft des feurigen Geistes ihr Glaubens-
 Liecht keine dunckele/ sondern helle Strahlen von sich werf-
 fen/ es müsse wie ein Feuer/ ohne unterlaß in die Höhe stei-
 gen/ und das gesamte Fürsten-Hauß durchscheinen/
 und mit seinen hellen Tugendschein erleuchten. Und solte
 auch/ nach empfangener Tauffe/ Dero Glaubens-Liecht zu
 einen glimmenden Locht / und Dero helles Tugend-
 Feuer zu einen kleinen Füncklein werden **Es. 42/ 3.** so
 wolle solches der Heil. Geist/ durch das Feuer seiner Gnade/
 hinwiederum anblasen / und wieder alle auslöschende
 starcke Winde der Trübsal liebeich bewahren/ kräftig-
 lich schützen und bedecken/ zu welchem Ende wir zum Be-
 schluß seuffzen: **Der BIZZ** des Friedens/ hei-
 lige auf diesen Friedenstein unsere Princeßin
 durch und durch/ und **Ihr** Geist gank/ sammt
 Seel

Seel und Leib/ müsse behalten werden unsträf-
lich/ bis auf die Zukunft Ihres Herrn
JESU Christi. Amen/
Amen.



QX Hd 661

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through. Some faint words like "München" and "1800" are visible.

H.C.



ULB Halle
005 456 290

3





L. 64, 16.

Wd
661

Gauß = Sermon/

Von der
Christen

Geist = und Feuer = Gauffe/

abgeleget

Vor dem Fürstlichen Wochen-Bette auf der Residenz
zum Friedenstern/

Als die Neugebohrne

**Durchl. Sachsen-Gothaische Princesin/
Princesse**

S G W S S A

**Merkogin zu Sachsen/ Süllich/ Plevve und
Berg/ auch Engern und Westphalen/ &c. &c.**

zu dem

heiligen Gnaden-Bunde mit S G W S S A

den 24. Aug. An. 1712. befodert wurde/

Auf Hoch-Fürstlichen gnädigsten Befehl
anhezo dem Druck übergeben

von

**D. Johann Heinrich Feustking/
Fürstl. Sachsen-Gothaischen Ober-Hof-Prediger/ Beicht-Vater/
Ober-Consistorial- und Kirchen-Rath.**

Gotha/ druckt Christoph Neuber/ F. S. Hof-Buchdr.

